

PROTOKOLL

über die Sitzung der Kommission IT-Systeme (KIT)

vom 15. Juni 2016
ZVV, Hofwiesenstrasse 370, Zürich

Mitglieder mit Stimmrecht

Andreas Kronawitter, BLS, Präsident
Reto Trachsel, PAG, Vizepräsident
David Gervasi, ZVV
Rolf Knecht, SBB
Grégoire Ramuz, TPF
Mathias Delorme, TL
Urs Püntener, RhB
Martin Zahn, VBZ

Mitglieder ohne Stimmrecht

Susanne Grün, ch-direct
Heinz Tresch, ch-direct, in Stellvertretung für Gianni Di Paola

Gäste

Santiago Garcia, PAG
Michael Gerber, SBB
Thomas Schäfer, SBB
Richard Lutz, SBB

Entschuldigt

Bruno Baumgartner, SOB
Gianni Di Paola, ch-direct, Gremienbetreuer KIT
Martin Ittig, MGB
Roland Wittwer, BAV

Nächste Sitzung

Noch offen. Wird durch das Sekretariat bekannt gegeben
(mit anschliessendem Abendessen)

Agenda

1	Genehmigung Protokoll vom 23.03.2016	3
1.1	Begrüssung und Entschuldigungen.....	3
1.2	Bemerkungen zur Agenda.....	3
1.3	Protokoll vom 23.03.2016.....	3
2	Informationsaustausch	3
2.1	Information aus StAD.....	3
2.2	Information aus DV-Kommissionen und Arbeitsgruppen	3
2.3	Information aus öV-Verbünde.....	4
2.4	Information aus LA öV-Projekte.....	4
2.5	KIT Meldungen	5
3	Vorstellung IT-Projekte in den TU	5
3.1	ISA (PAG)	5
3.2	FairtiQ (tpf/RhB).....	6
4	Leitfaden WebSSO Standard	7
5	Information Identity Provider (IdP) öV.....	8
6	Antrag Weiterentwicklung ADV	9
7	Jahresziele 2016	10
7.1	Status Arbeitsgruppe Digitale Transformation.....	10
7.2	Status Arbeitsgruppe IT Netzwerk.....	10
8	Information Managementboard Kundeninformation 18.05.2016	10
9	Grundsätze Open Data	11
10	Information Projekt Open Data Plattform Kundeninformation öV-Schweiz.....	12
11	Information Projekt DiDok «Swiss-IFOPT-ID»	13
12	Varia	14

1 Genehmigung Protokoll vom 23.03.2016

1.1 Begrüssung und Entschuldigungen

Andreas Kronawitter begrüsst die Teilnehmenden zur 3. Sitzung der Kommission IT-Systeme. Entschuldigt haben sich:

- Bruno Baumgartner, SOB
- Gianni Di Paola, ch-direct, Gremienbetreuer KIT
- Martin Ittig, MGB
- Roland Wittwer, BAV

1.2 Bemerkungen zur Agenda

Zur Agenda gehen keine Bemerkungen ein.

1.3 Protokoll vom 23.03.2016

Reto Trachsel merkt an, dass beim Traktandum 5 (Tarif-und Vertriebslandschaft) der letzten KIT-Sitzung falsche Angaben gemacht wurden. *Susanne Grün* informiert, dass es in der nächsten Sitzung eine Klarstellung geben wird. Sie klärt ab, wer genau darüber informieren wird.

Freigabe

Das Protokoll vom 23.03.2016 wird genehmigt und verdankt.

Beilagen

01 Protokoll KIT vom 23. März 2016 V1.0

2 Informationsaustausch

2.1 Information aus StAD

Diskussion

Susanne Grün: Der StAD hat dem Begehren des ZVV für ein Vetorecht im StAD nicht zugestimmt. Der ZVV möchte besser eingebunden werden für künftige Anforderungen zu tarifarischen Fragen. Dies wird im nächsten StAD am 01.07.2016 wieder ein Traktandum sein.

David Gervasi: ZVV zieht sich zeitlich nur aus den Arbeitsgruppen des DV zurück. Davon nicht betroffen ist die Mitarbeit in den DV Gremien.

Andreas Kronawitter: Theoretisch könnte jeder Verbund ein Vetorecht verlangen. Dies würde aber die Zusammenarbeit im öV in der Zukunft erschweren.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zur letzten StAD-Sitzung zur Kenntnis.

Beilagen

02-01 Protokoll Sitzung StAD vom 28. April 2016

2.2 Information aus DV-Kommissionen und Arbeitsgruppen

Diskussion

Andreas Kronawitter: In der nächsten KVP vom 10./11.08.2016 ist das Thema Provisionierung traktandiert. Im Hinblick, dass in Kürze diverse Verbunds-Apps DV Billette verkaufen werden, wird das Thema Service Après Vente (SAV) immer wichtiger. Die Kundenprozesse müssen ganzheitlich angeschaut werden, so dass beispielsweise eine Erstattung im Sinne der Kundenfreundlichkeit überall möglich ist. Die KVP vom 10./11.08.2016 wird sich in einem Workshop mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Die SBB hat zum Thema einen Vorschlag ausgearbeitet, welcher im LA öV Projekte am 14.06.2016 gezeigt wurde. Bezüglich NOVA braucht es für den SAV ein NOVA-fähiges Verkaufsgerät. Für diejenigen Vertriebspartner welche nicht auf CASA sind, könnte CASA über einen Prisma2 Client verfügbar gemacht werden.

Santiago Garcia: Ein Update bei Prisma2 müsste bis Dezember 2016 erfolgt sein; hier sehe ich ein echtes zeitliches Problem.

Rolf Knecht: CASA ist technologisch eine Neuentwicklung.

Urs Püntener: Es gibt immer noch Unklarheiten bezüglich des Rollouts.

Reto Trachsel: ZPS/ NOVA: Es gibt etliche Probleme mit NOVA/ NOVA offline.

David Gervasi: Dies könnte auch mit der Komplexität zusammenhängen, auf welcher Umgebung getestet wird. Es gibt 3 Entwicklungsebenen, braucht es hierzu nicht eine Abstimmung?

Andreas Kronawitter: Probleme mit NOVA, Verfügbarkeit und Performance sollten in einer der nächsten KIT thematisiert werden. Falls es Probleme mit der Anbindung an NOVA gibt (z.B. App Applikationen welche DV anbieten), sollen entsprechende Rückmeldungen via die KIT-Mailbox erfolgen, damit sie in den LA eingebracht werden können.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen aus den DV-Kommissionen und Arbeitsgruppen zur Kenntnis.
--

Beilagen

02-02 Information DV-Kommissionen (Stand 28.04.2016)

2.3 Information aus öV-Verbünde

Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen aus den öV-Verbünden zur Kenntnis.
--

Beilagen

02-03 Information Verbünde (Stand 28.04.2016)

2.4 Information aus LA öV-Projekte

Beschreibung

Im LA vom 14.06.2016 wurde dem Vorgehen gegenüber B-Zielen innerhalb des Projektes ZPS zugestimmt, wobei die Anbindung der Mobile Apps und das Verbunds-Sortiment für TL und TPG Priorität haben. Sowohl das Ausflugsabonnement und die Spartageskarte werden voraussichtlich erst in 2017 über NOVA angeboten. Allgemein gesagt gilt: erst wenn das A-Sortiment (Basissortiment) unter Dach und Fach ist, gibt es die Sortimentserweiterung über NOVA.

Der LA ist mehrheitlich der Meinung, dass künftig über NOVA ein ganzheitliches Sortiment (DV und Verbünde) angeboten werden soll. Für die Verbünde gibt es allerdings keine Regelung der Verbindlichkeit. Der LA beschliesst, dass ch-direct die Verbünde in schriftlicher Form informiert, dass das Verbunds-Sortiment für die an NOVA angeschlossenen TU bereitgestellt wird.

Diskussion

David Gervasi: Das Thema Verbundsortiment wurde auch im StAV behandelt.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zum Lenkungsausschuss öV-Projekte zur Kenntnis.

Beilagen

02-04 Information öV-Projekte (Stand 28.04.2016)

2.5 KIT Meldungen

Beschreibung

Weitere Informationen sind im Dokument „02-05 KIT Meldungen“ ersichtlich.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zu den KIT Meldungen zur Kenntnis.

Beilagen

02-05 KIT Meldungen

3 Vorstellung IT-Projekte in den TU

3.1 ISA (PAG)

Beschreibung

Die Anforderungen an die ICT sind in den letzten 10 Jahren laufend gestiegen:

- höhere Kundenerwartungen
- höhere Anforderungen der Besteller
- neue Aufgaben innerhalb Betrieb/Vertrieb
- Kostendruck
- Komplexitäten
- Ersatzinvestitionen

Heute gibt es mehrheitlich proprietäre Lösungen, redundante Systeme und eine fehlende Modularität innerhalb der Systeme. Veralte Technologien bedingen zudem teurere Erweiterungen, mit hohen Kosten und z.T. Fehleranfälligkeit.

Das Projekt ISA wird eine integrierte Systemarchitektur als Lösung ermöglichen. Dadurch sinken die Investitionskosten und Betriebskosten, mit Standard Hardware gibt es keine redundanten Komponenten und die Anzahl Systeme wird reduziert. Modulare Systeme, Standards und offene Schnittstellen ermöglichen die Erweiterung der Systeme auch in Zukunft.

Heute gibt es wenige Produkte die auf Standards basieren (VDV302, IBIS-P). Standards sind teilweise nicht erprobt oder erfüllen nicht die Erwartungen. Mit dem Projekt ISA übernimmt die PAG eine führende Rolle in der Standardisierung und Systemarchitektur. Es muss aber noch viel passieren und Lieferanten, Besteller, Fachverbände und Branchenleader müssen sensibilisiert werden. Es braucht nationale Gremien für die Normierung der Architekturen und Schnittstellen zwischen Komponenten um die Abhängigkeiten zwischen SW-Komponenten und proprietärer Hardware zu beseitigen. Der Rollout pro Region von ISA erfolgt in 2017 und 2018.

Diskussionen

Rolf Knecht: Falls ZPS verspätet ist, hat dies Auswirkungen auf ISA.

Santiago Garcia: Der grösste Teil der Software Entwicklung wird Post intern gemacht. Die Post will das System vermarkten und anderen Vertriebspartner zur Verfügung stellen.

Urs Püntener: Wie steht es mit Sicherheitskomponenten / Massnahmen aus?

Santiago Garcia: PAG ist im Fokus von Post IT; Qualitäts- und Riskmanagement.

Andreas Kronawitter: Sollen die Standards gemäss ISA Projekt in die technische Vorschrift aufgenommen werden?

Urs Püntener: Ja, unbedingt. Die Themen für technische Standards müssen in die technische Vorschrift aufgenommen werden.

Andreas Kronawitter: Sollten wir nicht auch einen Zertifizierungsservice anbieten? Wichtig sind die richtigen Komponenten um Risiken zu minimieren.

Urs Püntener: Wäre nicht der Weg der Systemführerschaft der Richtige?

Entscheid

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zum Projekt ISA zur Kenntnis. Künftige Standards bezüglich integrierbarer und SW- unabhängiger Hardware-Komponenten und Software-Komponenten, unabhängig von Hardware-Komponenten, sollen in die technische Vorschrift aufgenommen werden. Ein Antrag wird in der nächsten KIT gestellt. Es ist zu prüfen, ob für „Open Source“ Software-Komponenten eine zentrale Download-Möglichkeit (Repository) eingerichtet werden soll.

Beilagen

03-01 ISA Weg.pdf

3.2 FairtiQ (tpf/RhB)

Beschreibung

FairtiQ macht Ihr Smartphone zur einfachsten Fahrkarte der Schweiz. Das Prinzip ist die Einfachheit. Der Kunde kann mit einem Wisch einen gültigen Fahrausweis erwerben. Kooperationspartner: tpf, VBL, RhB und STI (Freemobil, ITV PP, Oberengadin, STI). 4 Partner haben eine gemeinsame App, die aber unterschiedlich gebrandet wird.

Der Kunde soll transparente 'journey details' erhalten. Die Ortung von Kunden geschieht nur zum kleinen Teil mittels GPS, sondern mehrheitlich mittels W-LAN und Bewegungsortungen. Dies konnte umgesetzt werden anhand von Universitätsstudien und praktischen Tests in Fahrzeugen, um die Intelligenz des Systems zu verbessern. Wir können aus Ortungspunkten Strecken berechnen und wissen genau, wer beispielsweise in 'Tram 11' sitzt. Die Ortungs- und Bewegungsmessungen erfolgen im Smartphone des Reisenden.

Bei BiBo Systemen besteht das Risiko, dass bei jeder 20. Fahrt der Check-out vergessen wird. Die FairtiQ App merkt genau wann ein Reisender sich nicht bewegt oder im Schrittempo läuft. Dazu wurde die sogenannte Check-Out Warnung implementiert. Somit können langfädige und kostenintensive Service après Vente Dienstleistungen vermieden werden.

Mit der Umsetzung des Projekts wurde absichtlich auf teure und langsam-umsetzbare Installationen in öV Fahrzeugen und an Haltestellen verzichtet. Die Applikation kann also eingesetzt werden dank völliger Unabhängigkeit von Fahrzeug- oder Haltestellen Systemen. Dies hat auch Auswirkungen auf die Bewirtschaftung und Investitionen von Billettautomaten, weil es jetzt eine Alternative gibt.

Der Kunde bekommt immer den günstigsten Preis für ein Verbunds-Ticket. Der Verkauf von Verbunds-Abos und DV- Billetten ist nicht möglich. Zwei Jahre Forschung und Entwicklung liegen hinter uns und mehrere Tausend erfolgreiche Testfahrten wurden gemacht. Die Applikation läuft auf IOS und Android. Nach einem Monat operativen Betrieb gibt es viele Downloads für die App, ein Webportal für den SAV. Zudem gibt es die App in drei Sprachen: D, F, E.

Diskussionen

Martin Zahn: Könnte Google theoretisch die Applikation kaufen?

Urs Püntener: Ja.

David Gevasi: Werden Transaktionsgebühren verlangt?

Urs Püntener: Das ist Verhandlungssache; Vertragspartner sind verkaufende TU.

Martin Zahn: Müsste eine solche App nicht im Besitz von öV Schweiz sein? Owner Ship?

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zu FairtiQ zur Kenntnis.

Beilagen

03-02 FAIRTIQ

4 Leitfaden WebSSO Standard

Beschreibung

Mit dem Fachentscheid der SBB (GL-P) vom Februar 2016 werden alle digitalen Kanäle (Web und App) der SBB auf das SwissPass-Login ausgerichtet. Zur Unterstützung von mobilen Lösungen (Apps) fehlen hingegen die notwendigen technischen Voraussetzungen für eine ideale Anbindung des SwissPass-Logins in TU-Apps. Im Rahmen des Projekts SID wird der fehlende Funktionsumfang für eine einfache Einbindung von Apps an das SwissPass-Login realisiert. Hierzu wird ein SwissPass-Login Modul (SDK) für IOS und Android entwickelt, welches in die entsprechenden TU-Apps integriert werden kann. Die Anbindung von Apps an das SwissPass-Login ist zukünftig über dieses Modul möglich. Eine Pilotversion und Demo-App (inkl. Dokumentation) liegt bereits vor. Bis zum 01.09.2016 soll die Fertigstellung der technischen Voraussetzungen für die Anbindung von TU-Apps erfolgt sein. Die Nutzung der Plattform swisspass.ch hat für die TU keine Kostenfolge, Umbau und Anpassungen auf den Backends der entsprechenden TU gehen zu deren Lasten. Die SBB hat die Entwicklungskosten vorfinanziert. Im operativen Betrieb ist mit jährlichen Betriebskosten von kCHF 70 zu rechnen, welche zu Lasten der V512A Rechnung gehen.

Diskussionen

David Gervasi: SDK liefert ein komplettes User Interface?

Michael Gerber: Ja, es wird aber das User Interface von der bestehenden swisspass.ch verwendet. Eine Pilotversion und Demo App sind bereit. Ebenfalls die entsprechende Dokumentation. Go live ab 01.09.2016.

Urs Püntener: Ich bin ein wenig konfus bezüglich SESAM, wie spielt dies zusammen?

Rolf Knecht: Dies hat keinen Zusammenhang; es geht hier nur um die Weiterentwicklung des Swiss Pass Log-in.

Urs Püntener: Internetseiten versus branchen-fokussierte Seiten? Was ist hier angedacht?

Michael Gerber: Die SBB hat ein Dokument für die Nutzung inkl. Berechtigungskonzept erstellt.

Urs Püntener: Mit der Migration FVP auf den SwissPass wird das Log-in auch für die Branchenmitarbeiter zum Thema.

Rolf Knecht: Die Diskussion welche Daten allgemein oder nur TU oder DV intern sind, muss geführt werden. Personenkerndaten sind wohl unbestritten, weitere, v.a. HR-Daten sind heikel (Datenschutz).

Andreas Kronawitter: Welche Anwendungsfälle gibt es? Welches ist der Impact auf Standards?

Michael Gerber: Es gibt ein Konzept mit Rollen, dementsprechend können Mitarbeiter verwaltet werden (derzeit nur SBB intern verfügbar).

Martin Zahn: Auch in der TVK ist die Swiss Pass Mobile Anbindung ein Thema.

Urs Püntener: Swiss Pass Mobile Services: grosse Herausforderungen, vor allem in Bezug auf Kundenmehrwerte; da wird es noch weitere Anforderungen geben.

David Gervasi
ist es jeder TU überlassen ein eigenes Log-in zu haben?

Michael Gerber: Jede TU kann ihr eigenes Log-in haben. Bei der SBB werden die verschiedenen Log-in(s) vereinheitlicht. Es wird nur noch das SwissPass Log-in verwendet. Benutzerbefragungen haben u.a. ergeben, dass sich Kunden nicht mit einem Social Media Log-in anmelden möchten um damit ein Ticket zu kaufen.

Urs Püntener: Bis in 5 Jahren wird das Google Log-In zum Thema.

Andreas Kronawitter: Einige Unternehmen bieten bereits Social Media Log-in(s) an in Kombination mit Google und Facebook.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt zur Kenntnis, dass dank dem neuen SwissPass-Modul das SwissPass-Login in die TU-Apps integriert werden kann. Für die Integration steht der überarbeitete WebSSO Leitfaden zur Verfügung.

Beilage

04 Information Leitfaden WebSSO Standard (swisspass.ch)

5 Information Identity Provider (IdP) öV

Beschreibung

Die Informationen zu IdP öV sind vertraulich und werden nicht protokolliert.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zu Identity Provider (IdP) öV zur Kenntnis.

Beilagen

keine

6 Antrag Weiterentwicklung ADV

Beschreibung

Die KIT möchte das Architekturmodell DV (ADV) weiterentwickeln mit der:

- Erweiterung der Kundeninformationssysteme gemäss Beilage 6.2
- Darstellung der Schnittstellen nach aussen gemäss Beilage 6.3
- Ergänzung der Soll-Zielbilder gemäss Beilage 6.4

Gemäss dem vereinbarten Change Prozess für die Weiterentwicklung des ADV kann die KIT für Änderungen jederzeit einen entsprechenden Change Antrag einreichen. Dieser wird anschliessend seitens DV-Mandatsträger bzgl. Aufwand und Kosten geschätzt (bei grösseren Änderungen inkl. Machbarkeitsprüfung), so dass im Anschluss dann die KIT die Umsetzung offiziell beauftragen kann. Der KIT-Ausschuss (Andreas Kronawitter, Reto Trachsel, Rolf Knecht, Susanne Grün und Gianni di Paola) hat im Rahmen des Vorbereitungsmeetings vom 18.05.2016 die drei Changes formuliert und empfiehlt diese zur Freigabe für die Aufwands- und Kostenschätzung seitens DV-Mandatsträger.

Diskussion

Andreas Kronawitter: Die Abbildung wurde im Management-Board Kundeninformation angesprochen. Dort war das Feedback positiv für die Aufnahme, aber die Zuständigkeit nicht klar. Es macht wegen der Abhängigkeiten der beiden Systemgruppen Sinn, beide in gleicher Art darzustellen.

Beschluss

Die KIT

1. gibt die Change Requests zur Weiterentwicklung des Architekturmodells DV mit den untenstehenden Punkten zur Aufwands- und Kostenschätzung seitens DV-Mandatsträger frei:
 - Erweiterung der Kundeninformationssysteme gemäss Beilage 6.2
 - Darstellung der Schnittstellen nach aussen gemäss Beilage 6.3
 - Ergänzung der Soll-Zielbilder gemäss Beilage 6.4
2. beauftragt den DV-Mandatsträger mit der Aufwands- und Kostenschätzung der Beilagen 6.2, 6.3 und 6.4 für die KIT-Sitzung vom 24. August 2016.

Beilagen

06 Antrag ADV Weiterentwicklung
06-01 ADV RfC Übersicht
06-02 RFC 0001_Kundeninformationssysteme V1.0
06-03 RFC 0002_Schnittstellen V1.0
06-04 RFC 0003_Soll-Bild 2020 V1.0

7 Jahresziele 2016

7.1 Status Arbeitsgruppe Digitale Transformation

Beschreibung

Die Arbeitsgruppe hat ein Fallbeispiel ausgearbeitet. Zeitlich werden die Ergebnisse zusammengefasst und in der Sitzung der KIT im August 2016 vorgestellt werden.

Diskussion

David Gervasi: Welche Zielgruppen werden adressiert?

Susanne Grün: IT Leiter, Vertrieb IT, öV Unternehmen, öV Mitarbeiter, aber keine externen Berater.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt den Sachstand zum Thema Digitale Transformation zur Kenntnis.

Beilagen

keine

7.2 Status Arbeitsgruppe IT Netzwerk

Beschreibung

Die Themen sind identifiziert und Ergebnisse werden in der Sitzung der KIT im August 2016 vorgestellt werden.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt den Sachstand zum Thema IT Netzwerk zur Kenntnis.

Beilagen

Keine

8 Information Managementboard Kundeninformation 18.05.2016

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zum Managementboard Kundeninformation zur Kenntnis.

Beilagen

08 Information Managementboard Kundeninformation 18.05.2016

9 Grundsätze Open Data

Beschreibung

Wir brauchen eine Gesamtarchitektur, welche sich weiterentwickelt. Die verschiedenen TU haben ein Leitsystem, aus welchem Echtzeitdaten kommen, welche in CUS eingespielt werden und dann weiter verteilt werden auf die regionale Datendrehscheiben.

Diskussionen

Martin Zahn: Die VBZ hat Schnittstellen zu Datendrehscheiben, aber nicht direkt zu CUS.

Andreas Kronawitter: Mit dem Sender – Empfänger Prinzip sollte dies kein Problem sein. Wir investieren viel auf Seite Infrastruktur, haben aber das Pech von anderen überholt zu werden, welche bereits qualitativ hochstehende Daten liefern (Google Maps). Welche Investitionen sind sinnvoll?

David Gervasi: Massgebend ist der Sollzustand 2020 für Vertrieb und Kundeninformation

Rolf Knecht: Ich kenne das Zielbild für Vertrieb 2020, nicht aber dasjenige für Kundeninformation. Wir sind nicht der Owner der Systeme Kundeninformation. Im Moment müssen wir dies trennen. Wir müssen uns diesbezüglich mit Peter Herzog absprechen.

David Gervasi: Wie sind die Zuständigkeiten, KIT oder Management Board?

Rolf Knecht: Für Kundeninformation braucht es das Einverständnis des Managements Boards.

Grundsätzliche Fragen die im Plenum zur Sprache kommen:

- haben nicht konzessionierte TU eine Publikationspflicht für den Fahrplan?
- welche Zielsetzung sollten wir als öV Branche bezüglich Open Data vertreten?
- welche Anforderungen stellt die öV Branche an die Datennutzer?
- wer muss ebenfalls in die Datenpflicht genommen werden?
- wie könnte eine allfällige Datennutzungsregelung umgesetzt werden?
- sollen wir uns als Kommission mit solchen Fragen auseinandersetzen? Wer muss einbezogen werden? Wie gehen wir vor?

Das Plenum ist sich einig, dass hier die Verantwortungen sowohl beim Business als auch bei der IT liegen. Die IT im Alleingang ist allerdings nicht die Lösung. Die IT unterstützt. Die KVP muss wesentlich mehr in die Verantwortung gehen.

Martin Zahn: Gibt es Nutzungsvorgaben für Daten?

Urs Püntener: In Asien sind Daten teilweise im Besitz des Staates. In der Schweiz ist das BAV für die rechtlichen Vorgaben zuständig.

Andreas Kronawitter: Das BAV hat die Wichtigkeit der Thematik noch nicht erkannt; die öV Branche muss sich Gedanken machen ob Sie eine Meinung haben soll oder nicht. Wir stehen erst am Anfang der Diskussion.

Kenntnisnahme und Entscheid

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen betreffend Grundsätze Open Data zur Kenntnis. ch-direct beauftragt die KVP die Thematik Open Data mit der Unterstützung der KIT aktiv anzugehen.

Beilagen

08-01 Open Data Plattform öV-CH Daten-Output

10 Information Projekt Open Data Plattform Kundeninformation öV-Schweiz

Beschreibung

Ziel und Zweck der Open Data Plattform Kundeninformation öV-Schweiz ist es, Ist-, Soll- und Prognosedaten in einem standardisierten Format sowie in zu definierenden Services bereitzustellen. Die bereit gestellten Daten sollen zum Zweck der Kundeninformation öffentlich und weltweit zur Verfügung stehen. Die Plattform wird über die Systemaufgaben Kundeninformation (SKI) gesteuert.

- finanziell: das BAV bestellt Kundeninformationen mit Leistungskatalog
- funktional: das Management Board der Systemführerschaft Kundeninformation entscheidet über Änderungen und Anpassungen
- Systemführer: SBB Infrastruktur
- Systembetreuer: die fachliche Verantwortung ist bei SBB Infrastruktur, IT SBB ist für die technische Seite verantwortlich.

Ziel des Projekts ist es, bis Dezember 2016 die 7 Hauptanforderungen des BAV auf einer produktiven Plattform umzusetzen.

- Sollfahrplan
- Informationen zur Haltestelle
- Prognosen
- Ab- und Ankunftsanzeiger
- Ist-Daten
- Zugriffsbeschränkung
- Sperrung bei Missbrauch

Die Daten sollen auch auf der nationalen Plattform opendata.swiss publiziert werden. Im Hinblick auf den go live Termin bis Ende dieses Jahres wird ein entsprechendes Kommunikationskonzept erarbeitet. Zeitlich ist es nicht vorgesehen die Verbindungslogik umzusetzen und einen Echtzeitstream (VDV454) zu publizieren. Zur Umsetzung des Projektes liefen Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von zwei unterschiedlichen Systemen, da heisst die Datenbereitstellung und die Publikation. Bei ausgewählten TU wurde ein Review der Studie eingeholt. Es sind keine Inputs eingegangen, welche Auswirkungen auf die Umsetzung haben.

Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Kenntnisnahme

Die Kommission IT-Systeme nimmt die Informationen zum Projekt Open Data Plattform Kundeninformation öV-Schweiz zur Kenntnis.
--

Beilagen

10 Information Projekt Open Data Plattform Kundeninformation öV-Schweiz

11 Information Projekt DiDok «Swiss-IFOPT-ID»

Beschreibung

Das Projekt DIDOK hat bis zum 31.05.2016 pausiert, der Termin von Mitte 2017 kann aber gehalten werden. Der Kommission IT-Systeme wurde die Thematik 'Swiss-IFOPT-ID' erläutert. Das weitere Vorgehen inkl. Vernehmlassung ist noch offen. Gewünscht wird die Ausarbeitung eines Vorschlages in Workshops mit Vertretern aus IT und Vertrieb der öV Branche. Die Resultate für die Vernehmlassung sollten rasch möglichst vorliegen.

Diskussion

Rich Lutz: Das Produkt heisst DIDOK 3.0; die Swiss IFOPT-ID Thematik ist innerhalb des Projekts aufgetaucht; IFOPT (Identification of Fixed Objects in Public Transport) ist ein Teil von NeTeX.

Urs Püntener: Koordinaten: das Koordinatennetz Schweiz wird per Oktober 2016 von LV03 auf LV95 angepasst.

Martin Zahn: Ein zusätzliches Feld wird eingeführt; was bedeutet dies? Höhere Komplexität?

Rich Lutz: Die Standardisierung ist nur die äussere Form. Frage: Soll die Thematik breit angegangen werden, fachlich und technisch?

Urs Püntener: Hier geht es um eine Nomenklatura mit Auswirkungen auf IT Systeme und Schnittstellen; der Standard muss zwingend in die technischen Vorschriften einfließen. Hier haben wir ein Paradebeispiel, dass die Zuständigkeit bei der KIT liegt (Finanzierung bei Management Board). Die KIT muss also die Vernehmlassung machen.

David Gervasi: Die Erarbeitung soll mit TU Vertreter erfolgen; Anregungen nicht nur von SBB und TU intern, sondern auch unter Einbezug der Industrie.

Andreas Kronawitter: Mit einem jetzigen Einbezug der Industrie sollte man vorsichtig sein.

Das Plenum ist sich einig, dass die Thematik innerhalb der Arbeitsgruppe KITS angegangen werden muss, unter Einbezug der SBB, TU Vertreter und des BAV. Andreas Kronawitter wird diesbezüglich mit Daniel Hollenstein Kontakt aufnehmen.

Martin Zahn: Wie steht es mit der Standardisierung innerhalb von Europa. Der VDV geht ja bereits in diese Richtung. Welche Schiene fahren wir nun: diejenige der KIT oder die Europäische?

Andreas Kronawitter: Das Vorgehen muss mit dem VDV abgestimmt werden. Sind wir bei den Normierungsgremien des VDV überhaupt involviert?

Martin Zahn: Strategisch geht die Industrie bereits in Richtung Europa; wir müssen die Thematik Normierungsrichtlinien unbedingt mit dem VDV absprechen.

Urs Püntener: Die KIT soll die Ziel Richtung Standard NeTeX/SIRI avisieren.

Das Plenum ist sich einig, dass die KIT einen Fragenkatalog betreffend Normierungsrichtlinien erstellen muss. Die Abklärungen von Susanne Grün im Nachgang der KIT Sitzung vom 15.06.16 haben ergeben, dass im September 2016 ein Treffen zwischen VDV und VöV stattfindet. Wir werden für dieses Meeting den ausgearbeiteten Fragenkatalog zur Weiterentwicklung der VDV Standards Ueli Stückelberger mitgeben. Susanne Grün ist bereits daran bilateral mit Andreas Kronawitter einen Termin zu vereinbaren, wo am Fragenkatalog gearbeitet werden kann. Informationen dazu können dann in der KIT vom August 2016 gegeben werden und Ergänzungen können einfließen. Das Plenum begrüsst ebenfalls die Stossrichtung für die Erweiterung Big Foot IFOPT.

Entscheid

Die Kommission IT-Systeme beauftragt die Arbeitsgruppe KITS zur Mitarbeit im Projekt „Swiss-IFOPT-ID. ch-direct wird beauftragt (in Mitarbeit der KIT) einen Fragenkatalog für die Weiterentwicklung der VDV Standards auszuarbeiten. Das Thema wird Traktandum sein im geplanten Meeting zwischen VöV und VDV im September 2016.

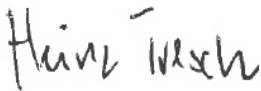
Beilagen

11 Information Projekt DiDok «Swiss-IFOPT-ID»

12 Varia

Es werden keine Punkte unter Varia genannt.

Für das Protokoll
20. Juni 2016



Heinz Tresch
ch-direct, Fachbereich Vertrieb